Der Senator für Finanzen

DIGITALISIERUNG VON VERWALTUNGSLEISTUNGEN FÜR BÜRGER*INNEN UND UNTERNEHMEN

Der Senator für Finanzen, Bremen
Ausgabe 3/2.Q. 2020

Vorwort – Silke Stroth, Staatsrätin bei der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Die Corona-Pandemie stellt das öffentliche Gesundheitswesen vor große Herausforderungen – auch auf der digitalen Ebene. In vielen Bereichen des deutschen Gesundheitswesens ist der gesetzlich verpflichtende Kommunikationsstandard immer noch das Fax. Insbesondere den Gesundheitsämtern bleibt der Anschluss an digitale Kommunikation verwehrt.

Die damit verbundenen Nachteile werden in Zeiten der Corona-Pandemie besonders deutlich. So bekommen die Gesundheitsämter die positiven Befunde der Labore sowie die Meldebögen aus den Corona-Ambulanzen per Fax. Erst das Zusammenfügen beider Befunde ermöglicht es Maßnahmen des Infektionsschutzes in Gang zu setzten, wie z.B. die Nachverfolgung von Kontaktpersonen. Diese Art des Meldewesens gibt es nicht erst seit der Corona-Pandemie, sondern wird auch bei allen anderen meldepflichtigen Infektionserkrankungen angewendet.

Mir ist es ein besonderes Anliegen im Lande Bremen solche Kommunikationswege durch Digitalisierung zu verbessern. Daher haben wir das Projekt BREMIS (Bremer Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) auf den Weg gebracht, um in der jetzigen Pandemie die Arbeitswege zu verschlanken und effizienter zu gestalten. Gestärkt mit einer Gesamtprojektleitung aus der Digitalisierungsabteilung des Finanzressorts entwickeln wir eine Software, die es ermöglicht, die Kommunikation zwischen den Corona-Ambulanzen und dem Gesundheitsamt digital zu gestalten.

Durch BREMIS wollen wir die Entwicklung digitaler Lösungen im Gesundheitsbereich im Lande Bremen und auch bundesweit vorantreiben. Lange wurde die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst vernachlässigt, jetzt schieben wir sie in Bremen verstärkt und ressortübergreifend an.

Auf eine weiterhin gute und produktive Zusammenarbeit - und bleiben Sie gesund!

Ihre Silke Stroth

Inhalt

BREMIS - Softwarelösung wird Meldungen zwischen Corona-Ambulanzen, Laboren und Gesundheitsamt beschleunigen 2

Die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer bei der Etablierung der E-Rechnung in Bremen geht weiter 4

Handwerksbetriebe in Bremen – Gründung digital 6

Digitalisierung der Beschaffung 7

BREMIS - Softwarelösung wird Meldungen zwischen Corona-Ambulanzen, Laboren und Gesundheitsamt beschleunigen

Im deutschen öffentlichen Gesundheitswesen ist der Kommunikationsstandard häufig noch das Fax. Die Telematikinfrastruktur der Gesundheitskarte, die jetzt sukzessive bei den Ärztinnen und Ärzten in Deutschland eingeführt wird, dient bisher lediglich administrativen Aufgaben. Die Kommunikation von den Praxen und Laboren zu den Gesundheitsämtern basiert ausschließlich auf der Fax-Kommunikation, und die Telematikinfrastruktur sieht derzeit auch keine Anwendungen zum Infektionsschutz vor. Dem öffentlichen Gesundheitsdienst, dabei vor allem den Gesundheitsämtern, bleibt ein Anschluss an digitale Kommunikationsstrukturen außerdem gesetzlich verwehrt. Das Robert-Koch-Institut hat deshalb bereits 2014 damit begonnen ein digitales Melde- und Informationssystem namens DEMIS (Deutsches Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) zu entwickeln, welches allerdings nicht vor Juni 2021 zur Verfügung stehen wird.

Im Gesundheitsamt Bremen würde jedoch auch die Einführung von DEMIS vorhandene Probleme der fehlenden Digitalisierung nicht lösen können. Die Gesundheitsämter in Deutschland sind bundesweit auf Kreisebene organisiert, in Bremen bedeutet das die Versorgung von mehr als 500.000 Bremerinnen und Bremern. Da der bundesweite Kommunikationsstandard das Fax ist, werden weiterhin alle positiven Corona-Befunde per Fax aus den Laboren übermittelt. Hinzu kommen außerdem Übermittlungen aus den Corona-Ambulanzen, von wo Meldebögen der Getesteten übermittelt werden. Die Meldungen aus den Ambulanzen und den Laboren müssen im Gesundheitsamt zusammengefügt werden, um ein umfassendes Bild über die positiv Getesteten zu erhalten. Erst dann können die gewonnenen Daten in die vorhandenen Software-Lösungen übertragen werden. Das sind zum einen die Systeme beim RKI, an die eine gesetzliche Weiterleitungspflicht besteht, und die Pandemie-Managementsysteme für die Quarantänemaßnahmen.

Dr. Andreas Bovenschulte und Claudia Bernhard

Dieses Meldewesen gibt es nicht erst seit der Corona-Pandemie: dieses wird auch bei allen anderen meldepflichtigen Infektionserkrankungen angewendet. Um in der jetzigen Pandemie die Arbeitswege zügig zu verschlanken und effizienter zu gestalten, wurde vor kurzem das Projekt BREMIS (Bremer Elektronisches Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz) auf den Weg gebracht. Gestärkt mit einer Gesamtprojektleitung aus der Digitalisierungsabteilung des Finanzressorts entwickelt das Gesundheitsressort eine Software, die es ermöglicht, digitale Kommunikation zwischen den Corona-Ambulanzen und dem Gesundheitsamt zu realisieren. Auch das sogenannte „Matching“ von Befundmeldungen aus den Laboren und Meldebögen der Corona-Ambulanzen wird durch BREMIS übernommen. Dadurch entsteht von Beginn an eine digitale Datenbasis, die eine schnelle und effiziente Kontaktpersonennachverfolgung gewährleistet.

Dazu Senatorin Claudia Bernhard: „Wir sparen durch die digitale Anwendung zum einen Zeit, die wir bei der Kontaktpersonennachverfolgung dringend benötigen. Zum anderen können dadurch Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsamt auch an anderen Stellen eingesetzt werden, da sie nun nicht mehr Papierbögen zusammenfügen müssen.“

Insgesamt werden mit BREMIS verschiedene Ziele verfolgt, deren Umsetzung in den kommenden Wochen nach und nach etabliert werden. So soll bereits im Juni die Lösung in Laboren und den Ambulanzen, aber auch bei niedergelassenen Ärzt*innen eingesetzt werden können und im Gesundheitsamt das Matching über BREMIS erfolgen. In weiteren Schritten wird u.a. die Anbindung an die bereits bestehende Software des RKI ermöglicht.

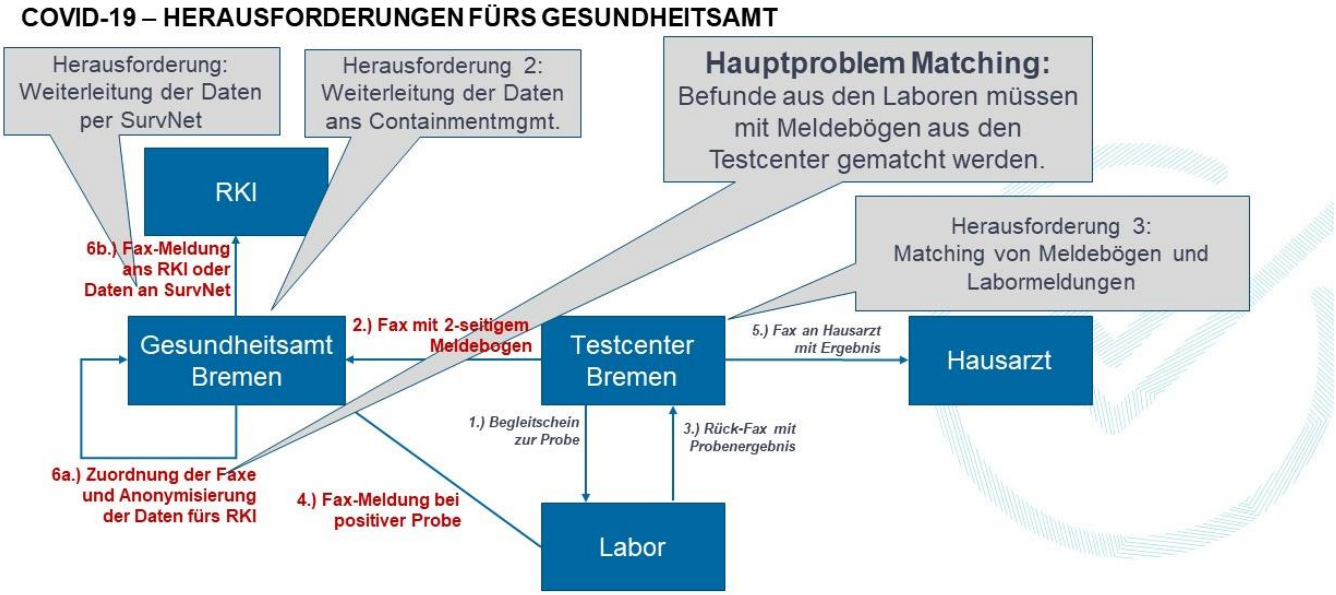
Dr. Stefan Buschner

„Bremen nimmt hier eine absolute Vorreiterrolle ein, die später auch auf andere Gesundheitsämter übertragen werden kann. Lange wurde die Digitalisierung im öffentlichen Gesundheitsdienst vernachlässigt, jetzt schieben wir sie in Bremen verstärkt an“, so Senatorin Bernhard. Eine Einbindung in DEMIS wird in Zukunft möglich sein. Auch datenschutzrechtliche Fragen wurden in der gesamten Entwicklung der Software berücksichtigt.

Mit der Erstellung der Anwendung BREMIS beauftragt der Senator für Finanzen den eigenen IT-Dienstleister Governikus KG, der bereits bundesweit genutzte vorhandene Standard IT-Komponenten in das Projekt einbringt.

Auf der ersten Veranstaltung am 12.Mai 2020 im Bremer Gesundheitsamt präsentierte Dr. Stefan Buschner von der Governikus KG die Überlegungen zum Zielszenario des Projektes.

Dabei gibt es innerhalb kürzester Zeit vielfältige Herausforderungen mit vielen Beteiligten zu lösen, wie das nachfolgende Bild zeigt:



Kontakt: evelin.woestenkuehler@finanzen.bremen.de; steffen.schuele@gesundheit.bremen.de; stefan.buschner@governikus.de

Die Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer bei der Etablierung der E-Rechnung in Bremen geht weiter

Auch in Krisenzeiten gehen die Digitalisierungsprozesse in Bremen weiter: Das Referat ‚Digitalisierung von Verwaltungsleistungen für Unternehmen' beim Senator für Finanzen setzt die bewährte, gute Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Bremen und Bremerhaven bei der E-Rechnung fort.

Thomas Kurzke (Präses der Handwerkskammer Bremen) und Dietmar Strehl (Finanzsenator)

Im nun abgeschlossenen Kontrakt sind Informationsvermittlung und Individualberatung von Handwerkern vereinbart wie auch die Information der Anbieter von Branchensoftware beim Thema XRechnung.

Die Handwerkskammer unterstreicht:

> „Die Unternehmen des bremischen Handwerks stehen vor der großen Herausforderung, als regional verwurzelte und nachhaltig orientierte Betriebe in einer globalisierten Wirtschaft bestehen zu müssen. Hier bieten digitale Lösungen die Möglichkeit, Abläufe effizienter zu gestalten und Kosten zu senken.

Daher begrüßt die Handwerkskammer Bremen grundsätzlich die Möglichkeit, dass Betriebe Rechnungen an öffentliche Auftraggeber in elektronischer Form stellen können. Die bisherigen Erfahrungen der Zusammenarbeit mit dem Senator für Finanzen zeigen aber auch, dass in den Unternehmen nach wie vor einige Detailfragen offen sind.

Diese gilt es im kommenden Jahr zu beantworten, um die XRechnung zu einem Erfolgsmodell zu machen. Auf Seiten der Softwarehersteller lässt sich leider feststellen, dass diese den Bedarf an einfachen und praxistauglichen Lösungen nur zögerlich erkennen. Hier bedarf es nun nochmals intensivierter gemeinsamer Anstrengungen, um die Wünsche und Anforderungen der Handwerksunternehmen auch in diese Richtung zu kommunizieren. Thomas Kurzke, Präses der Handwerkskammer Bremen, sagte hierzu:

> „Um eine Neuerung wie die XRechnung fristgerecht in den Betrieben umzusetzen, müssen wir die bisherige gute Zusammenarbeit fortsetzen und sowohl Handwerksbetriebe als auch Softwareanbieter informieren und motivieren. Die etablierte Beratung muss mindestens bis zum verpflichtenden Einführungstermin und ggf. noch einige Zeit darüber hinaus fortgeführt werden, um eine breite Akzeptanz des neuen Formats in der Wirtschaft zu erreichen.“

Alle Informationen rund um die E-Rechnung und auch die Möglichkeit eine E-Rechnung im Standard XRechnung einzureichen gibt es auf www.e-rechnung.bremen.de

Kontakt: rainer.heldt@finanzen.bremen.de

Handwerksbetriebe in Bremen – Gründung digital

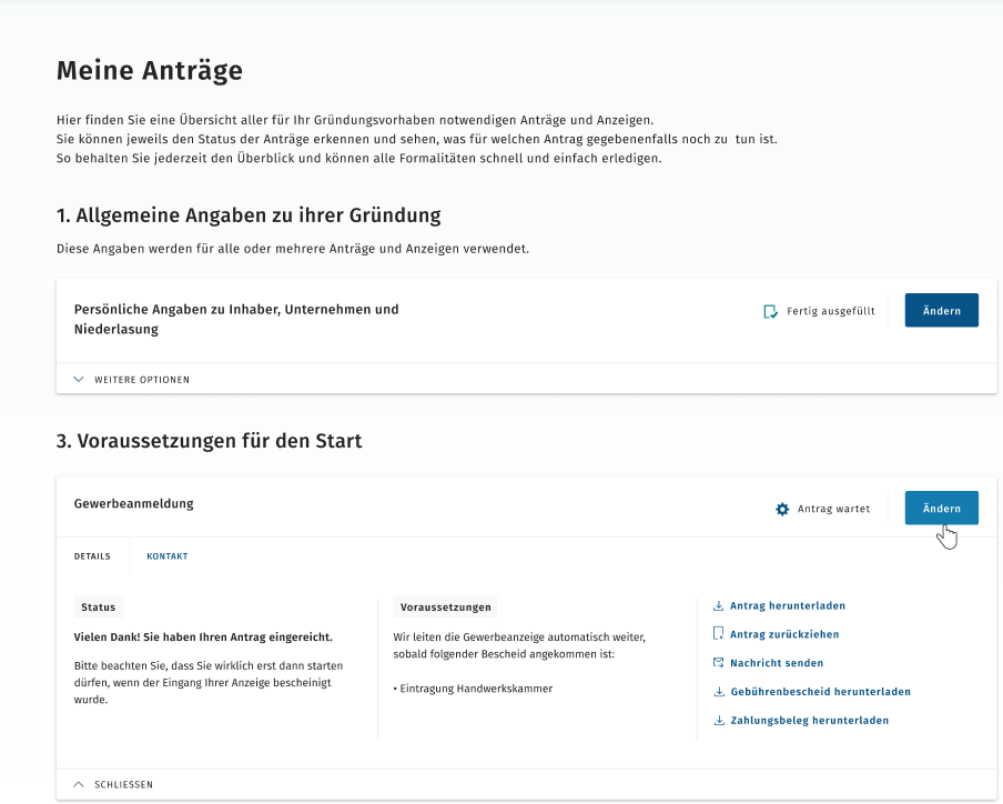
Bremen und]init[haben mit der Umsetzung des Minimal Viable Product (MVP) des Gründungsassistenten begonnen und am 17.04.2020 den ersten Sprint von voraussichtlich sieben Sprints abgeschlossen. Die Vision unseres **MVP Gründung** ist die Abbildung der Antragsstrecke für einen Handwerker aus Bremen, der sein Handwerk als Einzelunternehmen anmelden möchte. Bestehende Schnittstellen zu Prozess-beteiligten Stellen sollen hierbei berücksichtigt werden, sowie die Nachnutzung von bereits umgesetzten Services aus anderen Ländern. Das oberste Prinzip für die Umsetzung des **MVP Gründung** ist die Nachnutzbarkeit des Frameworks und der einzelnen Services für andere Länder und auch Kammern, sodass jeder von Ihnen von dieser Umsetzung profitieren kann.

Michal Farger (Dataport) und Dr. Thomas Knogge

Im ersten Sprint wurde das mehrmandantenfähige .NET-basierte Framework umgesetzt, in das die verschiedenen Services wie Benutzerkonten oder eine Vorhabensklärung integriert werden können. Des Weiteren erfolgte die Analyse des OSI-Unternehmenskontos von Bremen für dessen Anbindung im zweiten Sprint, die Auswahl möglicher Anträge sowie die Antragsverwaltung und Antragsübersicht.

In Sprint 2, der am 20.04.2020 gestartet ist, ist das Sprintziel mit den Aufgaben definiert: die Umsetzung von Unternehmenskonto-Funktionalitäten wie Anmelden und Abmelden vorzunehmen und die Basisimplementierung des Formularbaukastens. Die Priorisierung der weiteren Sprintziele und Aufgaben erfolgt im engen Austausch zwischen Bremen und]init[.

Auch wenn es noch keine finalen Stände gibt, möchten wir Ihnen das Look-and-feel des MVP Gründungsassistenten nicht vorenthalten. Hierbei handelt es sich zunächst um Entwürfe, die noch abgestimmt werden:



Kontakt: andreas.hofer@finanzen.bremen.de

Digitalisierung der Beschaffung

Unter Federführung Bremens wird in einem Kooperationsprojekt mit dem Bund, der KoSIT und den Ländern Nordrhein-Westfalen und dem neuen Partner Rheinland-Pfalz die standardbasierte Digitalisierung des gesamten Beschaffungsprozesses der öffentlichen Verwaltung vorangetrieben. Vor dem Hintergrund, dass Bund, Länder und Kommunen jährlich Produkte und Dienstleistungen in Höhe von mindestens 350 Milliarden Euro beschaffen, ein Vorhaben von großer Bedeutung.

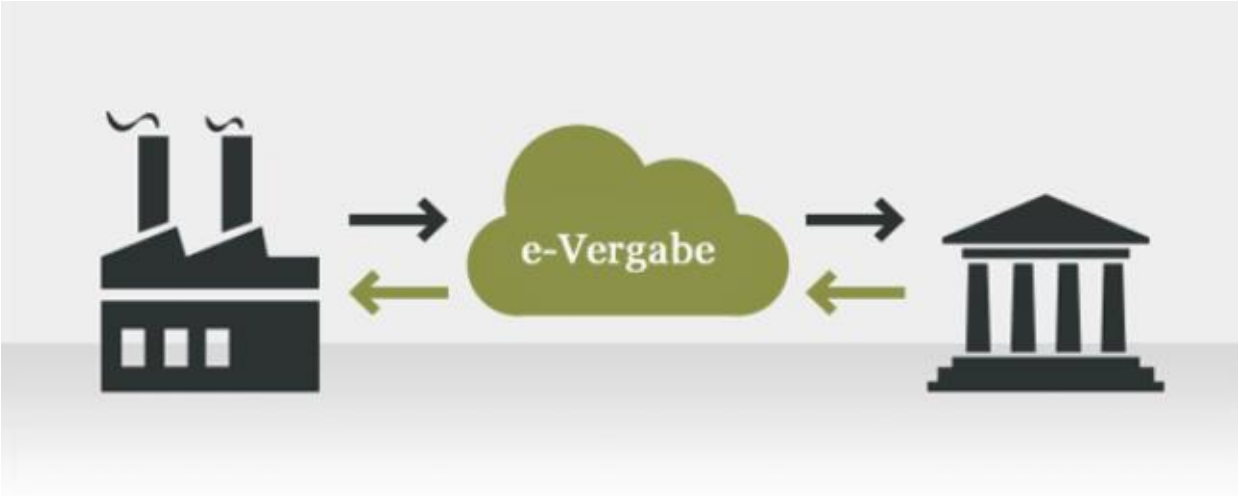
Nachdem in einem vorangegangenen Projekt bereits die bundesweite Einführung der E-Rechnung in Bremen projektiert und realisiert wurde, stehen nun der Vergabeprozess und der elektronische Bestellprozess im Fokus. Besondere Bedeutung kommt dabei den Interaktionsprozessen zwischen Unternehmen in ihren Rollen als Bieter für öffentliche Aufträge bzw. Lieferanten/Dienstleister und der Verwaltung zu.

Um hier nutzergerechte Lösungen zu entwickeln, wird zurzeit gemeinsam in sog. OZG-Laboren an Konzepten für aus Nutzersicht optimale digitale Beschaffungsprozesse gearbeitet. Die Ergebnisse dieser Workshops und die Überprüfung der möglichen Abbildung in existierenden Standards werden in die Entwicklung und Verbesserung von Komponenten, insbesondere im elektronischen Bestellprozess einfließen.

Darüber hinaus werden in unterschiedlichen Teil- und Umsetzungsprojekten Aspekte der elektronischen Beschaffung, wie der vereinfachte Zugang zu den beteiligten Online-Systemen, Bestellungen aus elektronischen Katalogen oder die Datengewinnung für die Einkaufssteuerung bearbeitet.

Im Bremen wird zurzeit schwerpunktmäßig an den fachlichen Anforderungen für einen Standard XBestellung gearbeitet. Ziel ist es analog zur XRechnung ein bundeseinheitliches elektronisches Formular für die Übermittlung von Bestellungen der öffentlichen Verwaltung an die Auftragnehmer zu etablieren.

Aktuell werden im prototypischen Umsetzungsprojekt im Lande Bremen hierzu für die Einkaufskataloge der öffentlichen Verwaltung und die beteiligten ERP-Systeme die technischen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen.



Zur Übertragung elektronischer Bestellungen soll zukünftig – wie bei der e-Rechnung bereits im Einsatz - die Peppol-Transport-Infrastruktur genutzt werden, ein von der EU konzipiertes standardisiertes Netzwerk zum sicheren und verlässlichen elektronischen Datenaustausch und -transport. Darüber hinaus beinhaltet Peppol Spezifikationen für die Abwicklung von Geschäftsprozessen im Beschaffungswesen.

Diese dienen als Grundlage für einen Standard XBestellung, mit dessen Spezifizierung die KoSIT befasst ist. Ziel des Bremer Umsetzungsprojektes ist es auf dieser Basis mit ausgewählten Lieferanten den standardisierten elektronischen Bestellprozess zu pilotieren.

Kontakt: peter.buesing@finanzen.bremen.de; albrecht.schulz@finanzen.bremen.de

Impressum
Senator für Finanzen
der Freien Hansestadt Bremen
Referat 45 - Digitalisierung von
Verwaltungsleistungen für Unternehmen
referat45@finanzen.bremen.de
Rudolf-Hilferding-Platz
28195 Bremen